



Dezember 2015 27

Museumsblätter

Mitteilungen des
Museumsverbandes Brandenburg

Spurensicherungen: Zeitgeschichte zum Mitmachen

Partizipation der Mitlebenden

Jenseits der Gegenstände

Projekt „Spurensicherung 1945“

Generationen im Dialog



**Museumsverband
des Landes
Brandenburg e.V.**

Impressum

Museumsblätter – Mitteilungen des Museumsverbandes Brandenburg
Herausgegeben vom Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.
Am Bassin 3, 14467 Potsdam
Telefon: (0331) 2 32 79 11
info@museen-brandenburg.de
www.museen-brandenburg.de

Redaktion Alexander Sachse, Susanne Köstering, Dietmar Fuhrmann
Layout und Satz Dörte Nieland

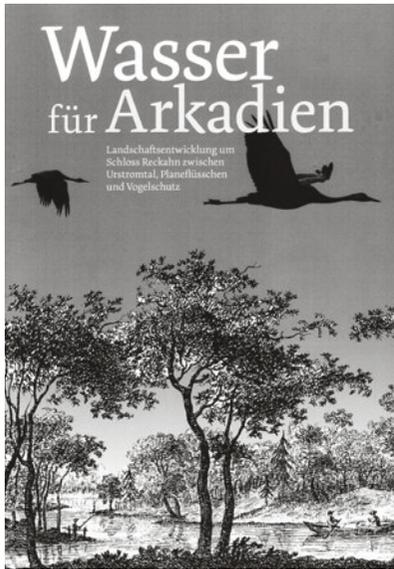
Titelfoto Spurensicherung mit modernsten Mitteln –
auch in der Ausstellung des Museumsverbandes im Potsdam Museum

Druck Brandenburgische Universitätsdruckerei Potsdam
Auflage 800
ISSN 1611-0684

Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Wasser für Arkadien

Landschaftsentwicklung um Schloss Reckahn zwischen Urstromtal, Planeflösschen und Vogelschutz



Wasser für Arkadien. Landschaftsentwicklung um Schloss Reckahn zwischen Urstromtal, Planeflösschen und Vogelschutz. Begleitbuch zur Ausstellung im Rochow-Museum Reckahn, 6. Juni bis 1. November 2015, Herausgegeben von Hanno Schmitt und Frank Tosch, Berlin 2015, 135 S.

Das Motto von „Kulturland Brandenburg“ im Jahr 2015, „Gestalten, Nutzen und Bewahren“, hätte auch den Untertitel des 140 Seiten umfassenden Reckahner Bandes abgeben können. Ausstellung und Publikation zur Landschaftsentwicklung um Schloss Reckahn wurden wesentlich im Rahmen der aktuellen Kulturlandkampagne gefördert. Thema und auch die räumliche Nähe zur BUGA qualifizierten das Vorhaben, das auch der Landkreis Potsdam-Mittelmark unterstützte. Gleich 14 Autorinnen und Autoren, vom Pädagogen über die Kunsthistorikerin bis zum Geoökologen liefern die Beiträge, die der Ausstellung, die fünf Monate zu sehen war, ein Nachleben und dem Projekt die viel beschworene Nachhaltigkeit ver-

schaffen sollen. Den historischen Einstieg bilden Beiträge zur Metaphorik des Fließens, zur Wunschlandschaft der Aufklärung und zur Gartenkunst des Ancien Regime. „Immer müssen wir mit seiner [des Wassers] Flüssigkeit rechnen“ ist dabei eine eher banale Feststellung. Die aufklärerischen Vorurteile gegen das Fließende dürften aber vielen Lesenden neu sein. Manche Passage erscheint etwas dozierend und erinnert an das Propädeutikum der Chronologie – gleichwohl: einen Erkenntnisgewinn bewirkt das Lesen dieser multiperspektivischen Momentaufnahme einer sich wandelnden Landschaft in jedem Falle. Der Sammelband wurde, wie auch die Ausstellung, von „Frey und Aichele“ gestaltet, die in der Exposition die Objekte in den frisch-blauen Vitrinen von viel Text umfließen ließen. Und so mögen Sätze, wie „das Wasser ist wie das Auge im menschlichen Körper“ (Cay Lorenz Hirschfeld, Artikel Manfred Geier) bei der stillen Lektüre stärker wirken als in einer Buchstabenflut im Schloss Reckahn. Aber Ausstellung und Katalog führen ja auch in die Natur des Baruther Urstromtales, dessen „kleine Schwester: Die Plane“ (Artikel Werner und Anne Stackebrandt), den Reckahner Schlosspark durchfließt. Das Flösschen wurde bereits in der Frühen Neuzeit reguliert. Und diese märkische Landschaftsformation wird beim Durchstreifen von Park und Texten anregend nahe gebracht, haben doch die Schmelzwässer den sprichwörtlichen märkischen Sand herangeschafft und hinterlassen. Das ist Geografie- und Heimatkundeunterricht, der nicht nur für den Baruther

Museumskollegen lehrreich ist. Und es steht einer Museumspublikation auch gut an, Gegenwartsprobleme im „Antropozän“ zu thematisieren, zu vermitteln, dass es „neu ist, dass der Mensch zunehmend selbst in die Landschaftsgestaltung eingreift“. Diese Mischung aus historischer Analyse und dem Aufzeigen aktueller Entwicklungsperspektiven der Landschaft um die Reckahner Teiche ist in der Publikation, deren Beiträge aufeinander verweisen, gut gelungen. Sogar museumspädagogische Fragen wirft der Beitrag von Eva Maria Kohl auf, die über „Schreibspielräume für Märchen im Schloss Reckahn“ schreibt. Die Fotos des international bekannten Vogel- und Naturfotografen Thomas Krumenacker bilden den Abschluss und sind ebenso lehrreich wie handwerklich perfekt. Das Reckahner Gebiet wird als Rastgebiet von 160 Zugvogelarten in einen internationalen Kontext gestellt. „Wasser für Arkadien“ ist somit eine gute Ergänzung der bisher erziehungsgeschichtlich fokussierten Forschung über Friedrich-Eberhard von Rochow. Es zeigt das Reckahner Projekt auch als agrarreformierend utopisches Projekt, in dessen Zentrum das 1729 fertig gestellte barocke Schloss mit seinem ungewöhnlich gestalteten Baukörper steht. Der Katalog ist ein Spiegel der guten Vernetzung des Rochow-Museums unter der Leitung von Silke Siebrecht-Grabig, nicht nur mit der Akademie für bildungsgeschichtliche und zeitdiagnostische Forschung an der Universität Potsdam.

Georg Goes